



Eine neue *Tephroclystia* aus Tunis.

Beschrieben von Fritz WAGNER-Wien.

Hiezu eine Tafel.

Während meines diesjährigen Aufenthaltes in Tunis stieß ich gelegentlich einer im April unternommenen Exkursion nach Hammam-el-Lif, einem kleinen Badeorte in der Nähe von Tunis, dessen Strandgebiete mit zu den besten Sammelplätzen daselbst gehören, auf einen vollkommen isoliert stehenden großen Juniperusbusch, der meine Aufmerksamkeit schon aus dem Grunde in hohem Maße erregte, weil er eben weit und breit in der Runde der einzige war. Wenige Tage später rückte ich, mit dem Klopfschirme bewaffnet, dem Busche zu Leibe und erlebte tatsächlich die Genugtuung, außer einigen Raupen einer *Retinia* sp. und einer *Pterophoride*, in ziemlicher Zahl schlanke Spannerräupchen zu erbeuten, die ich sogleich als solche von *Eupitheci*en ansprach. Dieselben kamen in zwei Färbungen — grün und braun — vor, waren zum Teil noch recht klein, zum größeren Teil jedoch schon ziemlich erwachsen und erinnerten lebhaft an jene von *Tephr. Sobrinata*.

Leider versäumte ich es eine Beschreibung der Raupe aufzunehmen oder etliche zu präparieren, da ich nicht im Entferntesten an die Möglichkeit einer neuen Art dachte, dieselben vielmehr für *Oxycedrata* hielt.

Nach kurzer Zeit schon — ich hatte nur ziemlich erwachsene Raupen eingetragen — sah ich am Boden des Zuchtbehälters die ersten, aus Sandkörnern verfertigten kleinen Gespinste, deren von Tag zu Tag mehr wurden.

Groß war nun meine Überraschung als Anfang September die ersten Falterchen schlüpften, und ich ersah, daß dieselben einer mir völlig fremden Art angehörten. Das Resultat einer im k. k. Naturhistorischen Hofmuseum hier vorgenommenen Untersuchung ergab die hohe Wahrscheinlichkeit einer neuen Art; auch Herr Karl Dietze-Jugenheim, unser hervorragendster Eupithecienerkenner,

dem ich ein Pärchen zur Begutachtung einsandte, teilte diese Vermutung, welche dann in der Folge durch die Untersuchung des Kopulationsorganes beider Geschlechter zur Gewißheit wurde. Diese Untersuchung wurde auf meine Bitte hin — nachdem auch die Ventralplatte*) sich gegenüber jenen der verwandten Arten als anders gestaltet erwies — durch Herrn Direktor W. Petersen-Reval vorgenommen, welcher mir die Verwertung der gewonnenen Resultate sowie die Zeichnungen für die vorliegende Arbeit in liebenswürdigster Weise zur Verfügung stellte.

Ich lasse nun die Beschreibung der Imago, der Genitalapparate beider Geschlechter sowie der Puppe folgen (eine genaue Beschreibung der Raupe muß aus den oben genannten Gründen leider entfallen) und gereicht es mir zu ganz besonderem Vergnügen, die interessante neue Art Herrn Direktor Petersen, dem wir die schöne, wert- und mühevollte Arbeit über die Gattung *Eupithecia* verdanken, widmen zu können.

Es erübrigt mir nur noch, Herrn Karl Dietze-Jugenheim und Herrn Prof. Dr. Hans Rebel-Wien für die freundliche Unterstützung auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank auszusprechen, sowie meinem Bruder Hans, Assistenten am entomol. Museum Dahlem-Berlin, für die Anfertigung der hervorragend gelungenen Originale für die beigegebene Tafel wärmstens zu danken.

Tephroclystia Peterseni n. sp.

Aus der Verwandtschaft der *Oxycedrata* und auch in der Lebensweise dieser nahestehend.

Grundfarbe oberseits bräunlichgrau, ähnlich *Oxycedrata*, mit den für die Gruppe dieser Arten charakteristischen Zeichnungselementen.

Die oben schwarzgefleckten, daher geringelt erscheinenden männlichen Fühler, sehr kurz und gleichmäßig bewimpert, erscheinen mir stärker als jene der *Oxycedrata*. Palpen und Beine kaum verschieden.

*) Es ist dies ein im männlichen Geschlechte auf der Unterseite des VIII. Abdominalsegmentes auftretendes chitinöses Gebilde, das, wie es den Anschein hat, ein eminent wichtiges Art-Kriterium in der Gattung *Eupithecia* darstellt und dessen Verwertung für die Systematik derselben in konsequenter Weise von Direktor Petersen zum ersten Male benützt wurde (teilweise früher schon durch Aurivillius). Cfr. „Petersen“, Ein Beitrag zur Kenntnis der Gattung *Eupithecia* Curt. Iris, Bd. 22, Jahrgang 1909, pag. 203 uff. Mit Tabellen und 28 Tafeln.

Vorderflügel weniger schlank, an der Spitze mehr abgerundet, die äußere Querlinie steiler zum Innenrand gerichtet als bei *Oxycedrata*, bei welcher sie mit dem Saume ziemlich parallel verläuft. Nach innen (wurzelwärts) ist diese Linie wie bei *Oxycedrata* durch kurze schwarze Strichelchen längs den Adern begrenzt; solche Strichelchen finden sich auch noch an den Mittelrippen und in der Spitze der Vorderflügel. Am Abschluß der Mittelzelle befindet sich ein deutlicher schwarzer Querstrich, der gegen die Flügelwurzel hin mitunter etwas ausgegossen erscheint und dann ungefähr die Form eines Nagels annimmt. Manche Stücke erscheinen durch weißliche Färbung zwischen den Querlinien ziemlich bunt; am häufigsten tritt diese Aufhellung am Queraste saumwärts längs den Rippen und gegen den Costalrand hin auf. Die das Mittelfeld begrenzenden Querlinien, bei *Oxycedrata* fast gerade verlaufend, sind hier im Vorderrandsdrittel fast rechtwinkelig — jedenfalls aber viel stärker als bei *Oxycedrata* — gegen die Wurzel zu abgebogen. Sehr charakteristisch für die neue Art ist eine kräftige weiße, stark gezackte Linie vor dem Saume, die stets, auch bei den eintönigst gezeichneten und gefärbten Exemplaren mit großer Deutlichkeit auftritt.

Hinterflügel weißlichgrau, im Innenrandsdrittel dunkler (bräunlich), daselbst mit Spuren von Zeichnung (Anfänge einiger Bogenlinien), ohne Mittelpunkte. (*Oxycedrata* besitzt, wenigstens in den mir zum Vergleich vorgelegenen zirka 20 Exemplaren, deutliche Mittelpunkte.) Die schwarze an den Rippenausmündungen wenig unterbrochene Limballinie wie bei letzterer Art. Fransen dunkel gescheckt mit heller Teilungslinie.

Unterseite — namentlich der Hinterflügel — heller, jener von *Oxycedrata* sehr ähnlich; hier alle Flügel mit deutlichen Mittelpunkten.

Hinterleib zu beiden Seiten des Rückens mit je einer distinkten schwarzen, aus Fleckchen zusammengesetzten, Längstrieme.

Vorderflügelänge 8—10, Expansion 13—17 mm. Normal scheint das letztere Ausmaß zu sein; die kleinen Stücke dagegen sind offenbar nur eine Folge der Zimmerzucht.

Fig. 1. Männchen, Oberseite. Fig. 2. Weibchen, links Ober-, rechts Unterseite.

Peterseni besitzt auch unleugbar große Ähnlichkeit mit *Abbreviata Stph.*, der sie im Bau des Copulationsorganes

zunächst steht. Namentlich die wurzelwärts stark abgelenkten Querlinien und die weiße Zackenlinie vor dem Saume weisen sehr zu dieser Art hinüber.

Die mir in Natura unbekanntes *Adscriptaria Stgr.*, als zum Vergleich mit *Peterseni* event. noch in Betracht kommende Art, scheidet infolge ihres östlichen Verbreitungsgebietes (Bith., Pont. Armen.) wohl überhaupt aus; desgleichen *Provinciata Mill.*, die nach Bohatsch' und Dietze's Untersuchungen sicher nur die Winter- bzw. Frühjahrsform der *Oxycedrata* und am besten zu streichen ist. ¹⁾ Auch die Untersuchung des Genitalapparates eines als sichere *Provinciata* erhaltenen ♀ meiner Sammlung ergab die einwandfreie Zugehörigkeit desselben zu *Oxycedrata*.

Über den Genitalapparat von *Tephroclystia Peterseni*
teilt mir Herr Direktor Petersen mit:

„Die Kopulationsorgane unserer vorliegenden Art stehen am nächsten denen von *Abbreviata*.

♂. Uncus zweispitzig (gekerbt), stark gebogen.
Subscaphium fein punktiert.

Valva sehr breit, der obere Rand gerade, der untere läuft am Hinterwinkel in einen starken, spitzwinkelig vortretenden Lappen aus. (Fig. A. Hw.)

Am Schwellkörper des verhältnismäßig großen Penisendstückes drei spitz zulaufende Chitinzähne: vorne ein kürzerer, in der Mitte ein großer von dreiviertel der Länge des Penisrohres und hinten ein kürzerer, dünner Zahn, der ungefähr bis zur Mitte des Penisrohres reicht und mit dem Endstückchen verbunden ist. Ventralplatte distal verjüngt in zwei feine Spitzen auslaufend.

♀. Bursa abweichend von Normaltypus gebaut. Bursasack aus farblosem Chitin, faltig, mit einem Kranz gebogener, brauner Chitinzähne besetzt (Fig. C. ch.); der dünne Ductus seminalis geht von einer Erweiterung des Bursasackes auf der rechten Seite ab — bei *Abbreviata* ist diese Erweiterung auf die linke Seite gerückt — (Cfr. Iris 1909, Taf. 24, Fig. 96 b).

Der Ductus bursae sehr breit, lang, stark verhornt, zur Mündung hin noch etwas breiter werdend. Die Längsfalten des Ductus bursae setzen sich als Streifen auf den Bursasack fort.“

¹⁾ Cfr. Bohatsch, Iris VI. 1903, pag. 6; Dietze, Iris XV. 1902, pag. 257 und ibid. XVI. 1903, pag. 381.

Erklärung der Figuren:

Fig. 4. Kopulationsapparat des ♂.

- u. - Uncus
- s. sc. - Subscaphium
- hw. - Hinterwinkel an der Valva
- p. - Penisendstück.

Fig. 5. Kopulationsapparat des ♀.

- ob. - Ostium bursae
- db. - Ductus bursae
- ch. - Chitinzähne des Bursasackes
- e. - Erweiterung des Bursasackes
- ds. - Ductus seminalis.

Ventralplatte des ♂.

Die Puppe (Fig. 3) ist dunkel bernsteingelb mit grünlichen Flügelscheiden, oder gleichmäßig gelblichbraun, durch die Lupe betrachtet fein chagriniert. Hinterleibsende mit nach auswärts gebogenen Borsten am knopfförmigen Kremaster.

Eine ausführliche Beschreibung der Raupe hoffe ich im nächsten Jahre nachtragen zu können.



TAFEL-ERKLÄRUNG.

o o o

Fig. 1 Männchen, Oberseite.

Fig. 2 Weibchen, links Ober-, rechts Unterseite.

Fig. 3 Puppe.

Fig. 4 Männlicher Genitalapparat, ca. 25mal vergr.

p = Penis

u = Uncus

sc = Scaphium

Hw = Hinterwinkel

Fig. 5 Weiblicher Genitalapparat, ca. 25mal vergr.

ob = Ostium bursae

db = Ductus bursae

ds = Ductus seminalis

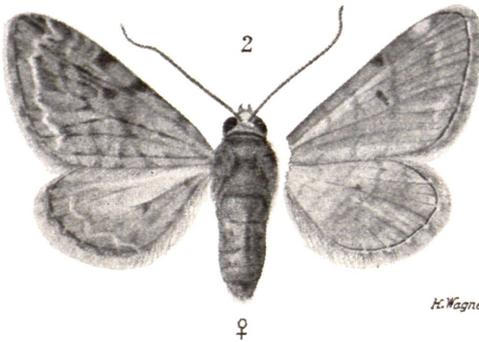
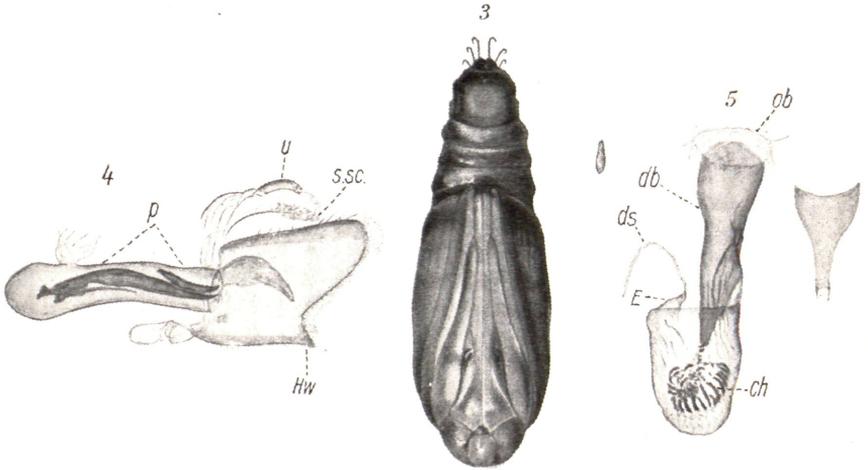
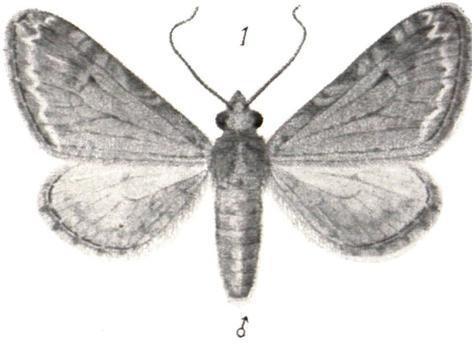
E = Erweiterung d. Duct. sem.

ch = Chitinzähne

(rechts vom weibl. Genitalapparat die Ventralplatte
des Männchen).

NB. Die Puppe ist vom Clicheur leider verkehrt eingezeichnet.





H. Wagner, del.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresberichte Wiener entomologischer Verein](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Wagner Fritz

Artikel/Article: [Eine neue Tephroclystia aus Tunis. 175-179](#)